

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 7. Mai 1962

Blatt 787

Geehrte Redaktion!

=====

Die Wiener Festwochen 1962 werden Samstag, den 26. Mai, um 20.30 Uhr, wie immer vor dem Rathaus durch Bundespräsident Dr. Schärf eröffnet. Es sprechen Vizebürgermeister Mandl, Bürgermeister Jonas und Unterrichtsminister Dr. Drimmel.

Wenn Sie an diesem feierlichen Eröffnungsakt teilnehmen wollen, dann teilen Sie uns das bitte bis spätestens Dienstag, den 15. Mai, schriftlich oder über Telefon 45-16-31, Klappe 2236, mit. Eintrittskarte und Eröffnungsprogramm werden Ihnen sodann zugeschickt. Sollte bis zum 15. Mai keine Antwort einlangen, so wird angenommen, daß Sie verhindert sind, an der Eröffnungsfeier teilzunehmen.

- - -

Bürgermeister Franz Jonas:Pro Wiener ein halber Kubikmeter Mist
=====

7. Mai (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 6. Mai, über die Müllbeseitigung und die Straßenreinigung.

Der Bürgermeister führte aus: "Vor kurzem machte ich zwei interessante Besuche, und zwar an der Baustelle für die große Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig und in der sogenannten Kübelwäscherei in der Brigittenau, in der die Koloniakübel gereinigt und, wenn notwendig, auch repariert werden. Beides, die Müllverbrennungsanlage und die Kübelwäscherei, stehen mit der Sauberkeit und Gesundheit unserer Stadt in sehr engem Zusammenhang. Bei diesen Besuchen wurde mir neuerlich recht deutlich bewußt, um wie viel mehr Abfälle es gibt, seitdem es den Wienern besser geht. Ich erinnere mich an die erste Zeit nach 1945, als es uns noch sehr schlecht ging und deshalb die Koloniakübel - soweit solche überhaupt vorhanden waren - eigentlich nie recht voll wurden. Damals waren wir so arm, daß sogar für die Koloniakübel nichts übrig blieb. Das wurde von Jahr zu Jahr anders und im Jahre 1954 waren wir so weit, daß bereits 600.000 Kubikmeter Abfälle von den Wiener Haushalten zu den Mistablagerungsstätten auf den Laaer Berg, den Wienerberg und auf den Bruckhaufen geführt werden mußten. Aber seither haben sich die Lebensverhältnisse dank der Vollbeschäftigung weiterhin verbessert und das hat sich in einer zusätzlichen Steigerung der Abfallmengen ausgewirkt. Im vergangenen Jahre mußten bereits um 50 Prozent mehr, und zwar 910.000 Kubikmeter, abgeführt werden. Bei einem Vergleich dieser Menge mit der Bevölkerungszahl Wiens stellt sich heraus, daß pro Kopf im Durchschnitt mehr als ein halber Kubikmeter Hauskehricht aus den Wohnhäusern abtransportiert werden mußte. Soll man sich darüber freuen oder nicht? Für die Angehörigen der Magistratsabteilung 48, die diese ungeheuren Mengen zu bewältigen haben, bringt es jedenfalls noch größere Sorgen. Denn was bedeutet es wirklich, wenn die Abfälle Wiens sich von Jahr zu Jahr vermehren? Wenn mehr Hauskehricht anfällt, braucht man mehr Kehrichtkübel. Und deshalb ist ihre Zahl seit dem Jahre 1954 um 71.000 auf 242.000 gestiegen.

Wenn aber um soviel Kübel mehr entleert werden, braucht man mehr Sammelwagen zum Abtransportieren des Kehrichts. Deshalb ist die Zahl der Sammelwagen von 59 im Jahre 1954 auf 97 im vergangenen Jahre gestiegen. Das hat aber eine weitere Folge. Wenn der Abfall, die Kehrichtgefäße und die Sammelwagen um 50 Prozent zugenommen haben, dann müßten auch die Arbeitskräfte, die das alles zu bewältigen haben, um 50 Prozent zunehmen. Aber in Wirklichkeit ist es anders. Die Vollbeschäftigung hat nämlich dazu geführt, daß die Gemeinde Wien nicht die nötigen Arbeitskräfte bekommt. Ihre Zahl ist deshalb nicht um 50, sondern nur um 20 Prozent von 500 auf 590 Mann gestiegen. Diesem Umstand muß die Magistratsabteilung 48 Rechnung tragen, indem sie die Müllabfuhr soweit als möglich rationalisiert und für das Personal weniger zeitraubend macht. In dieser Richtung gibt es mehrere Möglichkeiten. Die einfachste ist wohl, wenn man größere Kehrichtgefäße aufstellt. So werden deshalb in jenen Teilen Wiens, in denen der Kehrichtanfall besonders stark ist, die bisherigen 90-Liter-Gefäße schrittweise durch 110-Liter-Gefäße ersetzt. Diese neuen Gefäße werden zur Verminderung des Lärms mit Gummibestandteilen ausgerüstet, sodaß sie nicht mehr so stark klappern wie die kleineren Kehrichtkübel. Eine weitere fühlbare Erleichterung für das Personal erreicht man dadurch, daß man den Aufstellungsplatz der Kübel möglichst nahe an die Straße verlegt. Dadurch verkürzen sich die Transportwege für das Personal und es kommt rascher von Haus zu Haus weiter. Um diese Möglichkeiten auszunützen, wird in allen Wiener Wohnhäusern überprüft, ob eine Änderung des Aufstellungsplatzes für die Kehrichtkübel zweckmäßig ist, um die angestrebte Verkürzung des Transportweges zu erreichen. Wenn damit hier und da Erschwerungen für die Hausparteien verbunden sein sollten, so bitte ich schon im vorhinein um Verständnis für die Maßnahmen der Müllabfuhr. Sie entspringen nicht einer Laune, sie werden nicht durchgeführt, um jemanden zu belästigen, sondern ganz einfach aus dem Zwange der Verhältnisse, weil eben nicht genug Arbeitskräfte vorhanden sind.

Das ist aber nur eine Seite des Problems. Es handelt sich nicht nur darum, den Hausabfall überhaupt abzutransportieren, es soll dabei auch möglichst hygienisch und rein zugehen. Das war

ja der große Fortschritt nach dem ersten Weltkrieg, als der sogenannte "Mistbauer" vom staubfreien Koloniasystem abgelöst wurde. In dieser Beziehung zählt Wien wohl zu den reinen Städten. Wenn man aber die hygienischen Verhältnisse weiterhin verbessern will, muß man trachten, die Kehrichtgefäße möglichst oft zu entleeren. Besonders im Sommer, wenn die Gemüse- und Obstabfälle in der großen Hitze leicht verfaulen, bieten sie Fliegen und anderem Ungeziefer eine willkommene Brutstätte. Natürlich ist es dann nicht gleichgültig, ob ein solcher Kübel in einer kühlen Hauseinfahrt oder auf einem sonnigen Platz in einer Siedlungsanlage steht. Die Magistratsabteilung 48 ist deshalb seit Jahren sehr bemüht, die Kehrichtgefäße in kürzeren Intervallen zu entleeren. Von einer täglichen Entleerung - wie das in wenigen Städten des Auslandes bereits gemacht wird - können wir in Wien noch nicht sprechen. In einem begrenzten Gebiet wird die Entleerung der Gefäße bereits zweimal wöchentlich vorgenommen und 76 Prozent, also ungefähr drei Viertel aller Gefäße, werden einmal wöchentlich entleert. In einem sehr geringen Ausmaß, und zwar hauptsächlich in den schütter besiedelten Teilen der Stadt, wird die Entleerung zweimal oder gar nur einmal monatlich vorgenommen.

Sie müssen verstehen, daß aus gesundheitlichen Gründen der Kehricht möglichst rasch abgeführt werden soll, was sich allerdings bei der Verrechnung der Gebühren auswirken könnte. Denn je öfter der Kehricht abgeholt und mit dem Sammelwagen wegtransportiert werden soll, umso höher werden die Kosten. Aber die Reinlichkeit und die Gesundheit müssen uns allen etwas wert sein. Wir dürften es auf keinen Fall zulassen, daß die bessere Lebenshaltung zu unsauberem Zuständen führt und die Grundsätze der Hygiene ignoriert werden. Die bessere Lebenshaltung soll sich auch in besserer Hygiene und in größerer Sauberkeit ausdrücken. Und in dieser Hinsicht bitte ich alle unsere Mitbürger um wirkliches Verständnis für die Bestrebungen der Stadtverwaltung.

Sie können mir glauben, daß die ständig größer werdenden Mengen Abfall und Hauskehricht den verantwortlichen Männern im Rathaus viel Kopfzerbrechen verursachen. Wohin mit dem vielen Mist? Das ist ihre immer wiederkehrende Sorge. Die Ablagerungsstätten am Rande der Stadt werden bald voll sein. Die Müllsammelwagen noch

weiter hinausfahren zu lassen, käme zu teuer, denn jeder Fahrkilometer mehr verursacht auf das Jahr umgerechnet Mehrausgaben von Millionen Schilling. Deshalb hat sich die Gemeindeverwaltung entschlossen, die Müllverbrennungsanlage auf dem Flötzersteig zu erbauen. Darüber habe ich in meiner Sendefolge schon mehrmals gesprochen. Es ist Ihnen deshalb bekannt, daß diese Verbrennungsanlage eine weitere Verbesserung der hygienischen Zustände herbeiführen wird, weil der Kehricht bis auf einen kleinen Rest völlig verbrennt. Rauch- und Rußbelästigung wird zur Gänze vermieden, sodaß auch die Anrainer keine Benachteiligung befürchten müssen. Diese Verbrennungsanlage wird Tag und Nacht in Betrieb sein, und viel Wärme liefern, da der Verbrennungsprozeß bei einer Temperatur von ungefähr tausend Grad vor sich geht. Diese gewonnene Wärme wird zur Versorgung des Wilhelminenspitals und der Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" verwendet. Es wird aber soviel Wärme vorhanden sein, daß auch noch die geplante neue Zentralwäscherei der Stadt Wien mit Dampf und Heißwasser versorgt werden kann.

Bei meinem Besuch an der Baustelle der Verbrennungsanlage konnte ich mit Befriedigung den termingemäßen Fortschritt der Arbeiten feststellen, sodaß wir hoffen, zu Beginn des nächsten Jahres den Probetrieb aufnehmen zu können. Die neue Anlage wird bei vollem Betrieb ungefähr die Hälfte des jetzigen Wiener Hauskehrichts verbrennen, was zu einer fühlbaren Erleichterung führen wird. Die Verbrennungsanlage ist eine großartige Leistung der Bautechniker und Maschinenbauer, und sie wird die "Kleinigkeit" von 240 Millionen Schilling kosten. Wenn Sie nächstens einmal Zeit haben, machen Sie einen Spaziergang auf den Flötzersteig zur Baustelle, damit Sie eine Vorstellung von der Größe der Anlage haben. Man sieht nämlich jetzt sogar mehr als nach der Fertigstellung der Anlage.

Es ist nicht damit zu rechnen, daß der Abfall im Haushalt geringer wird. Im Gegenteil! Er wird noch weiter steigen, aber es wird immer weniger im eigenen Haushalt verbrannt. Die Waschmaschinen vermehren sich rasch, Öl- und Gasheizung werden immer populärer und bei neuerbauten Häusern ist die Zentralheizung keine Seltenheit mehr. So muß also die Gemeindeverwaltung schon jetzt daran denken, eine zweite und vielleicht sogar eine dritte Müll-

verbrennungsanlage zu errichten, damit uns in Zukunft die steigende Flut des Kehrichts und der Abfälle nicht über den Kopf wächst. Allerdings müssen wir uns mit dem Gedanken vertraut machen, daß hierfür wieder große Beträge aufzubringen sein werden, die in die Hunderte Millionen Schilling gehen werden.

Sie können heute wieder aus meinem Bericht entnehmen, daß auch auf dem so wichtigen Gebiet der Reinhaltung unserer Stadt die Gemeindeverwaltung sehr systematisch und planvoll vorgeht. Man darf nichts dem Zufall überlassen, man darf sich nicht darauf verlassen, daß es schon irgendwie gehen wird, sondern es muß ein handfestes und gut durchdachtes Programm entwickelt werden, sonst käme über kurz oder lang ein Tag der großen Enttäuschungen.

Fast alle Straßen sind schon staubfrei

Was ich vorhin über die Sauberkeit unserer Stadt im allgemeinen gesagt habe, gilt noch mehr für die Reinhaltung unserer Straßen. Auch für diese Arbeit ist die Magistratsabteilung 48 zuständig und sie hat es wahrlich nicht leicht. Es ist wohl ein ungeheurer Fortschritt, daß bereits fast alle Straßen staubfrei sind. Aber es sind an die 2.000 Kilometer, die in Wien zu betreuen sind. Wie lang 2.000 Kilometer sind, wollen Sie wissen? Das ist zweimal die Strecke Wien-Paris! Wann soll denn die Straßenreinigung vorgenommen werden? Bei Tag ist der Verkehr zu stark, in der Nacht sind die Straßen alle mit Autos verparkt. Es wird also immer schwieriger, die Straßenreinigung zufriedenstellend durchzuführen. Auch für diese Arbeiten bekommt die Gemeinde nicht mehr das nötige Personal und deshalb muß ich - obwohl es eigentlich überflüssig sein sollte - an alle unsere Mitbürger appellieren, selbst auch für die Reinheit der Straßen und Gehsteige zu sorgen. Deshalb die ständig wiederkehrende dringende Bitte, auf die Straße und auf den Gehsteig keine Abfälle zu werfen. Manche weggeworfene Bananen- oder Orangenschale hat schon zu Stürzen und Knochenbrüchen geführt. In den letzten Jahren hat die Gemeindeverwaltung die Zahl der Abfallkörbe an den Licht- und Leitungsamsten auf 5.000 erhöht, sodaß niemand behaupten kann, er wüßte nicht, wohin mit dem Abfall. Helfen Sie also mit, halten Sie vor allem unsere Kinder zur Sauberkeit und Reinlichkeit an! Unsere Stadt wird damit schöner und gesünder und vor allem werden es Ihnen die Bediensteten der städtischen Straßen-

reinigung danken, die ihre gefährvolle und verantwortungsbewußte Tätigkeit im Interesse aller Wiener jahraus und jahrein bei jedem Wetter verrichten.

Mittun bei der Lärmbekämpfung

Ich lenke heute die Aufmerksamkeit meiner Hörer auf eine sehr wichtige Veranstaltung, die vom 13. bis 19. Mai stattfindet. Sie ist mit den besten Absichten verbunden und könnte für alle Wiener sehr angenehm sein, wenn - ja, wenn alle mittun würden. Es ist die Lärmbekämpfungswoche, die vom Österreichischen Arbeitsring für Lärmbekämpfung durchgeführt wird. Bedenken Sie bei jeder Arbeit im Haushalt und im Beruf, auf der Straße und in der Werkstatt, wie man auch mit weniger Lärm etwas zustande bringt. Sie schonen die eigenen Nerven und die Nerven Ihrer Mitmenschen.

- - -

Wer kennt Wien?

=====

Das neue Statistische Taschenbuch ist erschienen

7. Mai (RK) Das vom Statistischen Amt der Stadt Wien wieder, wie alljährlich herausgegebene "Statistische Taschenbuch der Stadt Wien" liefert neben Daten von allgemeinem Interesse vor allem vorläufige Ergebnisse der Häuser- und Wohnungszählung vom 21. März 1961. Es bietet auf 137 Tabellen einen umfassenden Überblick über die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verhältnisse der Bundeshauptstadt - um nur einige Sachgebiete zu nennen.

Die Publikation wird für alle Zweige der Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft, aber auch für Presse und Rundfunk und besonders für die Schulen in ihrer klaren und übersichtlichen Gliederung einen unentbehrlichen Nachschlagebehelf darstellen. Aber auch jeder andere, der Interesse für das so vielfältige Leben unserer Stadt bekundet, wird nicht vergebens nach dem Buch greifen. Auch eine kurze Städtchronik bereichert den Band. Inhalts- und Sachverzeichnis erleichtern die Handhabung und rasche Auffindung des Gesuchten.

Das "Statistische Taschenbuch der Stadt Wien 1961" ist um zehn Schilling durch alle Buchhandlungen oder vom Verlag für Jugend und Volk, 1, Tiefer Graben 7, zu beziehen.

- - -

Bürgermeister Jonas dankt den Journalisten
=====

7. Mai (RK) Bei der feierlichen Eröffnung des 6. Weltkongresses der "Internationalen Journalisten Föderation" heute vormittag in der Wiener Stadthalle hielt Bürgermeister Jonas folgende Begrüßungsrede:

"Die Stadt Wien ist zu einem Kongreßzentrum geworden, das sich von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit erfreut. Ich begrüße es ganz besonders, daß die internationale Journalistenföderation beschlossen hat, ihren Weltkongreß in Wien abzuhalten, sodaß wir die große Ehre haben, Sie als die Vertreter der Journalisten aus 20 Ländern begrüßen und gleichzeitig unsere Glückwünsche zum zehnjährigen Jubiläum ihrer Organisation übermitteln zu können. Ich heiße Sie im Namen der Stadt Wien herzlich willkommen und wünsche Ihren Bestrebungen, die die internationale Zusammenarbeit aller Journalisten zum Ziele haben, viel Erfolg! Möge vor allem Ihr Wiener Kongreß die internationale Verbundenheit der Journalisten unterstreichen und zu einem weithin sichtbaren Symbol der internationalen Verständigung und Zusammenarbeit werden.

Ich bin überzeugt, daß Sie von Wien den Eindruck einer pressefreundlichen Stadt erhalten. Auch die Wiener Stadtverwaltung legt Wert auf gute Kontakte mit der Presse, weil sie darin eines der besten Mittel sieht, das Interesse und das Verständnis aller Mitbürger für die Aufgaben der Stadtverwaltung und für die Angelegenheiten des öffentlichen Lebens zu gewinnen.

Manche von Ihnen sind nicht zum erstenmal in Wien. Im Jahre 1953 hat Ihr Exekutivkomitee in unserer Stadt eine Konferenz abgehalten. Wir sahen uns damals, wenn Sie sich noch erinnern, an einem Abend auf dem Kahlenberg. Ich entsinne mich, daß ich mit Ihrem damaligen Präsidenten, Herrn Bundock aus London, und mit Ihrem Vizepräsidenten, Herrn Martin aus New York, sehr interessante Gespräche hatte. Wir zeigten Ihnen von den Höhen des Kahlenbergs das abendliche Wien und Sie hörten das Lied "Wien, Wien, nur Du allein"!

Das war damals keine leichte Zeit. Österreich war von vier Mächten besetzt und Wien selbst in fünf Zonen geteilt. Die ausländischen Journalisten, die in der Besatzungszeit in Wien tätig waren, waren unsere besten Freunde. Ihre Aufgaben waren manchmal so geartet, als ob sie Kriegsberichterstatter wären. Deshalb war unsere Freude groß, als die Journalisteninternationale, an deren Gründung auch Österreicher beteiligt waren, ihre erste Konferenz im besetzten Wien abhielt und Sie damals 1953 zu uns gekommen sind.

Die Jahre der Besetzung sind glücklicherweise vorbei, heute ist alles anders. Österreich hat seine Freiheit errungen und Wien ist eine freie Stadt geworden. Wenn wir Ihnen damals das besetzte Wien gezeigt haben, so lade ich Sie heute ein, das freie Wien zu besichtigen. Schauen Sie sich bitte um, schauen Sie nach, was wir gemacht haben, und fällen Sie Ihr Urteil! Tun Sie es ohne Zaudern, Ihre österreichischen Kollegen haben dafür gesorgt, daß wir Kritik vertragen können!

Wien verdankt seinen Ruf in der Welt nicht nur seiner Musik, seiner medizinischen Schule, seiner Sozialpolitik, dazu haben auch Lieder, Operetten und Filme beigetragen. Man sagt uns nach, daß die Wiener ein Volk der Tänzer und der Geiger seien, daß die schöne blaue Donau, der Wiener Walzer, das Wiener Schnitzel und der Heurige das Un und Auf unseres irdischen Daseins seien. Aber glauben Sie mir, niemand weiß besser als wir selbst, daß man von solchen Dingen nicht leben kann, sondern daß man sich alles ehrlich erarbeiten muß. Und darum ist aus Wien, für dessen Zukunft viele gebangt haben, durch die geduldige und schwere Arbeit aller seiner Bürger wieder eine zukunftsfreudige und lebensstrotzende Stadt geworden. Der Wiederaufbau Wiens, die Beseitigung der Ruinen und Trümmerhaufen und die vielen neuen Schöpfungen, die 65.000 neuen Gemeindewohnungen, die Kindergärten und Schulen, die Sportanlagen und Spitäler, Straßen und Brücken, Betriebe und Industrien, die wir gebaut haben, die Geschäftslokale und die Autos, die Sie in den Straßen sehen - die hat uns niemand geschenkt. Es wurde alles ehrlich erarbeitet. So ist Wien nicht nur der Hintergrund für Musicals, sondern vor allem eine Stadt der Arbeit.

Wir wissen, was wir den Journalisten zu danken haben, als sie in aller Welt die Sympathie und die Freundschaft für Österreich pflegten und hochhielten.

Sie hat uns in schwerer Lage Kraft und Zuversicht gegeben und geholfen, die Besatzungszeit aufrecht und tapfer zu ertragen und eine freie und demokratische Republik aufzubauen. Wien ist ohne sein Dazutun an den Rand der freien Welt gerückt, an die Trennungslinie zwischen Ost und West, an den Eisernen Vorhang. Wir wissen, welche Aufgaben uns daraus erwachsen und sind entschlossen, diese Aufgaben als treue Verfechter von Demokratie und Freiheit in der Zukunft genauso zu erfüllen, wie wir es in der Vergangenheit getan haben. Wir wollen darüber hinaus für die freie Entfaltung der Persönlichkeit, für die Verständigung der Völker und für den Frieden in der Welt wirken. In diesem Sinne, im Sinne der ehrlichen und fruchtbaren Zusammenarbeit und verbunden dem Ideal der Freiheit, um das wir alle ringen, heiÙe ich Sie in Wien herzlich willkommen und wünsche Ihrem KongreÙ den besten Erfolg!"

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daÙ morgen Dienstag, den 8. Mai, um 9 Uhr früh, Bürgermeister Jonas im Stadtsenatssitzungssaal des Rathauses die 12. Kommunalstatistische Tagung eröffnen wird. Die große Veranstaltung, die eine Reihe interessanter Vorträge bringt, findet anläÙlich des 100jährigen Bestandes des Statistischen Amtes der Stadt Wien statt.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Neuer Leiter der Urologischen Abteilung in Lainz
=====

7. Mai (RK) Mit der Berufung von Prof. Dr. Richard Übelhör zum Vorstand der neuen Urologischen Universitätsklinik mußte die Stelle des Leiters der Urologie im Krankenhaus Lainz neu besetzt werden. Stadtrat Riemer übergab heute früh in Vertretung des Bürgermeisters und im Beisein von Stadtrat Dr. Glück, Bezirksvorsteher Fischer und Obersenatsrat Dr. Weber die Leitung der Abteilung an Dozent Dr. Sepp Rummelhardt. Aus diesem Anlaß dankte er Univ.-Prof. Dr. Übelhör für seine langjährige Tätigkeit als Arzt und Lehrer und die vielen Opfer, die er im Interesse des Spitals auf sich genommen hat. Er erinnerte daran, daß Prof. Übelhör im Jahre 1938 auf Anordnung der Nationalsozialisten seine Stelle in Lainz aufgeben mußte und erst nach Kriegsende wieder in den städtischen Dienst zurückkehren konnte. Seine besonderen Verdienste für das Gesundheitswesen Wiens wurden bei der heutigen Abschiedsfeier auch von Stadtrat Dr. Glück und im Namen der Ärzteschaft vom Direktor des Krankenhauses Prim. Dozent Dr. Schneiderbauer gewürdigt.

Der neue Abteilungsleiter Dozent Dr. Rummelhardt gehört zur jüngeren Generation unserer Urologen. Er ist der Verfasser mehrerer wissenschaftlicher Arbeiten und hat den Ruf eines ausgezeichneten Facharztes.

- - -

Eine Bitte der Frauenmilchsammelstelle
=====

7. Mai (RK) Die Frauenmilchsammelstelle des Zentralkinderheimes der Stadt Wien, 18, Bastiengasse 36, bittet alle stillenden Mütter Wiens, ihre überschüssige Milch abzugeben. Sie wird dringend für Frühgeburten und darmerkrankte Kinder gebraucht. Telefonische Anmeldungen unter 47-15-15, Klappe 223. Die Milch wird abgeholt.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

7. Mai (RK) Mittwoch, den 9. Mai, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten Karl Lakowitsch.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 7. Mai
=====

7. Mai (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 25 Stiere, 92 Kühe, 1 Kalbin, Summe 118. Neuzufuhren Inland: 138 Ochsen, 304 Stiere, 534 Kühe, 188 Kalbinnen, Summe 1.164. Gesamtauftrieb: 138 Ochsen, 329 Stiere, 626 Kühe, 189 Kalbinnen, Summe 1.282. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 10 bis 12.60 S, extrem 12.70 bis 13.50 S, Stiere 9.50 bis 12 S, extrem 12.10 bis 12.20 S, Kühe 6.50 bis 9.50 S, extrem 9.60 bis 10 S, Kalbinnen 9.50 bis 11.50 S, extrem 11.60 bis 11.80 S; Beinlvieh Kühe 5.20 bis 6.50 S, Ochsen und Kalbinnen 8 bis 9.80 S.

Bei unveränderter Qualität erhöhte sich der Durchschnittspreis bei Ochsen um 20 Groschen, bei Stieren und Kühen um 7 Groschen und ermäßigte sich bei Kalbinnen um 36 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für Ochsen 11.16 S, für Stiere 11.01 S, für Kühe 8.07 S, für Kalbinnen 10.45 S; Beinlvieh notierte unverändert. In der Zeit vom 28. April bis 4. Mai wurden 247 Rinder außer Markt bezogen.

- - -

24.114 Jahre auf dem Kahlenberg
=====Die erste Muttertagsfeier der Gemeinde Wien

7. Mai (RK) 24.114 Lebensjahre repräsentierten die 238 alten Mütter, die heute nachmittag auf Einladung der Stadt Wien die erste Muttertagsfeier auf dem Kahlenberg mitmachen konnten. Von den insgesamt 1.550 dauerbefürsorgten alten Müttern über 70 werden in den nächsten Tagen noch weitere 760 zu Muttertagsfeiern auf den Kahlenberg eingeladen sein. Die anderen sind nicht gehfähig oder vertragen die Autobusfahrt nicht mehr. Alle jedoch erhielten anlässlich des Muttertages ein Lebensmittelpaket, ein Päckchen mit Süßigkeiten und ein buntes Kopftuch.

Stadtrat Maria Jacobi konnte bei der heutigen Feier Bürgermeister Jonas, die Stadträte Bauer und Riemer sowie mehrere Gemeinderäte und Bezirksvorsteher begrüßen.

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Ansprache, daß die Stadt Wien ihren Müttern Dank weiß, jenen Frauen, die jahrzehntelang für ihre Kinder und ihre Familie gelebt und gearbeitet haben. Und weil wir wissen, daß sie so viel Zeit ihres Lebens darauf verwendeten, ihre Kinder zu anständigen und tüchtigen Menschen zu erziehen, deshalb wollen wir ihnen anlässlich des Muttertages herzlich gratulieren.

Besonders gratulierte der Bürgermeister der ältesten Mutter der heutigen Feier, der 100jährigen Frau Katharina Löschnitz aus Ottakring sowie ebenfalls aus Ottakring der 80jährigen Frau Anna Fucik, die elf Kindern das Leben geschenkt hat. Beide Frauen erhielten einen schönen Blumenstrauß, ebenso wie die 76jährige Hermine Eisenschenk aus der Brigittenau, die gerade an diesem Tag ihren Geburtstag feierte.

Aber eine ganz besondere Überraschung erwartete heuer die alten Mütter im künstlerischen Programm. Heinz Conrads hatte es sich nicht nehmen lassen und sich für die erste Muttertagsfeier unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Begleitet von Gustav Zelibor brachte er zur großen Freude der alten Leute einige seiner populärsten Lieder zu Gehör. Mit Heinz Conrads waren auch Wondra und Zwickl gekommen, Karl Hruschka, der Wiener Liedersänger Fritz Jellinek und der Sänger Harald Gregor. Für die nächsten beiden Feiern haben sich ebenfalls unentgeltlich auch Fritz Muliar und Maxi Böhm zur Verfügung gestellt.

- - -